



Sparkling Science > Wissenschaft ruft Schule Schule ruft Wissenschaft

Forschungsprojekt

Projektvorschau 31.03.2011

JuMuW [You move]

Jugendforschungswerkstatt Multikulturelles Wien. Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt zu interkulturellem Lernen und multikulturellen Lebenswelten für Jugendliche und von Jugendlichen in Wien

Projektleitende Einrichtung

Universität Wien, Institut für Kultur- und Sozialanthropologie
ao. Univ.Prof. Dr. Thomas Fillitz
thomas.fillitz@univie.ac.at

Beteiligte Schulen

KMS Steingasse, Wien
KMS Kinzerplatz, Wien

Wissenschaftliche Kooperationspartner

Fachhochschule Joanneum, ZML Innovative Lernszenarien,
Steiermark
Pädagogische Hochschule Wien, Institut für Forschung,
Innovation und Schulentwicklung

Partner aus Wirtschaft und Gesellschaft

Kinderbüro der Universität Wien



BM.W.F^a

www.bmwf.gv.at
www.sparklingsscience.at

Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung

JuMuW [You move]

Jugendforschungswerkstatt Multikulturelles Wien. Ein interdisziplinäres Forschungsprojekt zu interkulturellem Lernen und multikulturellen Lebenswelten für Jugendliche und von Jugendlichen in Wien

JuMuW leistet einen Beitrag zu Interkulturellem Lernen in Wiener Mittelschulen in drei Phasen:

1) Sozialwissenschaftler/innen und Lehrer/innen aus zwei Schulen erarbeiten in Phase I ein Konzept zum Umgang mit Diversität, die „Jugendforschungswerkstatt“. Interkulturelles Lernen verbindet sich dabei mit forschendem Lernen. Alle Beteiligten gehen von der anthropologischen Erkenntnis aus, dass Jugendliche, unabhängig von ihrer Herkunft, immer multikulturell sind (Amit-Talai 1995).

2) Dieses Konzept wird in Phase II mit 12- bis 14-jährigen Schüler/innen innerhalb eines Schuljahres umgesetzt. Zunächst vertiefen die Schüler/innen ihre Alltagskompetenzen in Richtung Forschungskompetenzen durch das Erproben sozialwissenschaftlicher Methoden, das Erlernen anthropologischer Sachverhalte und das Ausbauen von Sozialkompetenz.

Dann erforschen die Schüler/innen in eigenen Forschungsprojekten z. B. ihr Verhalten in Schule und Freizeit, Wien als Lebensraum oder setzen sich forschend mit Berufsorientierung auseinander. Dabei entstehen ethnographische Fallstudien, die auch für die erwachsenen Beteiligten neue Erkenntnisse liefern. In einem Juniorforscher/innenkongress präsentieren die Schüler/innen ihre Ergebnisse einem größeren Publikum aus Mitschüler/innen, Eltern und anderen Interessierten.

3) In Phase III arbeiten Wissenschaftler/innen und Lehrer/innen die Erkenntnisse so auf, dass sie praktisch und nachhaltig nutzbar gemacht werden, u. a. in Form von Unterrichtsmaterialien.



Die kultur- und sozialanthropologischen, bildungswissenschaftlichen und unterrichtspraktischen Ergebnisse werden öffentlichkeitswirksam verbreitet.

Derzeit erarbeiten Lehrer/innen und Wissenschaftler/innen die Forschungswerkstatt. Die Schüler/innen werden im Mai 2011 eingebunden. Daher sind auch die Statements der Schüler/innen noch diffus. Sie fragen z. B., ob sie durch die Teilnahme lange auf die Universität gehen müssen und erst dann arbeiten können oder ob sie ihre Teilnahme am Projekt im Lebenslauf erwähnen können. Auch wenn sie noch nicht viel wissen, sind sie doch zuversichtlich: Es wird uns gefallen!

„Wir müssen etwas bewegen, sonst bewegt sich nichts.“

Die Lehrer/innen und Wissenschaftler/innen arbeiten bereits mit großem Enthusiasmus zusammen und machen auf vielfältige Aspekte aufmerksam, bei denen nicht nur die Schüler/innen, sondern sie selbst etwas lernen.

Die Lehrerin Gerti Davis sieht die Möglichkeit, neue Methoden im Umgang mit Diversität und Interkulturellem Lernen auszuprobieren. Auch der Bildungswissenschaftler Thomas Stern freut sich, bei der Entwicklung „eines Supermodells für Interkulturelles Lernen dabei zu sein“. Für die Sozialanthropologin Ulrike Davis-Sulikowski ist „die Freude, sich selbst und andere zu erforschen, zentral“. Lehrerin Christina Klammer findet dabei „die wissenschaftliche Aufbereitung und Umsetzung spannend“. Lehrerin Cornelia Hübl streicht die Kooperation mit der PH Wien positiv hervor, da „es eine Arbeit ist, die wirklich weitergegeben wird“.

Die Lehrer/innen interessiert außerdem, „wie die Schüler/innen von Nicht-Lehrer/innen lernen werden“. Das Projekt bietet für sie auch die Möglichkeit, „ein positives Bild von Kooperativen Mittelschulen nach außen“ zu vermitteln. Alle Teilnehmer/innen fühlen sich „gleich ernst genommen“ und teilen die Meinung von Publizistin Daniela Marzoch (Kinderbüro der Uni Wien), „in einem engagierten und innovativen Projekt zusammenzuarbeiten“. JuMuW biete vielfältige Möglichkeiten, sich selbst und ein Stück weit auch die Bildungspraxis im positiven Sinn „zu bewegen“, wie Emina Petzer, Lehrerin, meinte.





Sparkling Science >
Wissenschaft ruft Schule
Schule ruft Wissenschaft

oeAD 

www.bmwf.gv.at
www.sparklingscience.at

BM.W.F 

Bundesministerium für Wissenschaft
und Forschung